

V o r w o r t.

Die Costümgeschichte erfreut sich heute einer Theilnahme wie nie zuvor. Die zahlreichen Feste des Winters und des Sommers, die öffentlichen Aufzüge, die Kunst der Maler und der Bildhauer, das Theater, die Culturgeschichte, sie alle können ihrer nicht entrathen, selbst die Moden von heute holen ihre Motive aus den Trachten der Vergangenheit.

Es entsteht daher auch ein Werk nach dem anderen, welches dem Costüm gewidmet ist. Alle diese Werke aber haben entweder zu sehr den materiellen Gesichtspunkt im Auge, oder sind zu umfangreich, zu kostbar durch ihre reiche Darstellung, um Jedermann, der an dem Gegenstande Interesse nimmt, leicht erreichbar zu sein, oder sie behandeln nur einzelne Epochen und einzelne Völker. Eine handliche illustrierte Costümgeschichte, welche in mäßigem Umfange das Ganze umfaßt, fehlte bisher. Diese Lücke soll die „Costümgeschichte der Culturvölker“ ausfüllen.

Aber sie hat noch eine andere Tendenz. Noch immer, und zwar in den verbreitetsten Zeitschriften und in solchen, die der Mode speziell gewidmet sind, wird die Geschichte des Costüms als eine Geschichte von Curiositäten und eine Reihe von Anekdoten aufgefaßt und die Entstehung der Moden

und Trachten an zufällige Namen und Ereignisse angeknüpft. Dieser gänzlich unwahren, gänzlich unhistorischen und gedankenlosen Auffassung soll unsere Darstellung, deren Art wir in der Einleitung auseinandergesetzt haben, entgegentreten.

Darum legen wir auch den Hauptnachdruck auf den Text, und wir wünschen uns vor allem Leser. Der Text ist das Frühere und unabhängig von den Abbildungen, die erst zu ihm erwählt wurden, niedergeschrieben.

Mehr denn zwei Drittel der Bilder wurden von Georg Sturm in Wien neu gezeichnet, zum Theil nach Originalen, zum Theil nach den größeren vorhandenen Werken, so die ägyptischen nach Brisse d'Avennes, viele griechische und römische nach Hope und Visconti, manche mittelalterliche nach Hefner-Alteneck, neuere nach Lacroix u. a. Die Zeichnungen wurden durch C. Haack photographisch übertragen und geätzt. Eine Anzahl der Abbildungen wurde auch unmittelbar durch Photohochätzung nach Stichen und Holzschnitten hergestellt, so die Bilder aus der manessischen Niederhandschrift und diejenigen aus dem Weiskönig.

Wien.

J. Falke.